

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

E 874/1967

Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) Schwimmstile

Mit 2 Abbildungen

GÖTTINGEN 1968

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in
Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht.
Stummfilm, farbig, 71 m, 6 1/2 min (Vorführgeschw. 24 B/s)

Inhalt des Films

Der in der Lagune des Atolls Onotoa aufgenommene Film zeigt verschiedene Schwimmstile dieser Eingeborenen: Kraul-Schwimmen, Rücken-Schwimmen, Delphin-Schwimmen, Seiten-Schwimmen, Kriechstoß-Schwimmen und Strecken-Tauchen (zur Suche nach Meerestieren in der Lagune), Transport-Schwimmen in Brustlage, Transport-Schwimmen in Rückenlage (zum „Trockentransport“) und Wassertreten (zum „Ausruhen“).

Der Film wurde im Jahre 1964 von Dr. G. KOCH, Museum für Völkerkunde, Abteilung Südsee, Berlin, während seiner mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Staatlichen Museen (Preußischer Kulturbesitz), Berlin, durchgeführten Expedition zu den Gilbert-Inseln aufgenommen. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF), Sachbearbeitung: DORE ANDRÉE, M.A.

Abgedruckt in Publ. Wiss. Film., Sektion B, Erg.-Bd. I — Kultur der Gilbert-Inseln.

Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) Schwimmstile

G. KOCH, Berlin

Allgemeine Vorbemerkungen¹

Zur Umwelt und Kultur

Die Gilbert-Inseln (einst auch unter dem Namen „Kingsmill-Inseln“ bekannt) liegen im südöstlichen Mikronesien. Die 16 Inseln dieses Archipels sind zwischen 3° 20' nördlicher und 2° 42' südlicher Breite sowie zwischen 172° 41' und 176° 55' östlicher Länge verstreut.

Die meisten dieser „Inseln“ sind Atolle von unterschiedlicher Größe, Ketten von Eilanden, die etwa 1—3 m über Fluthöhe auf einem langgestreckten Riff liegen, das von der Brandung im SO-Passat aufgebaut wurde. Diese Atolle sind überwiegend von einem Westriff abgeschlossen, das auch bei Ebbe noch vom Seewasser überspült wird.

Vor allem die Atolle in der Nähe des Äquators liegen in einer ariden Zone. Sie zählen zu den ärmsten Eilanden Ozeaniens und zu den unwirtschaftlichsten Regionen unserer Erde überhaupt. Der sandig-kalkige Boden trägt nur strichweise eine dünne Humusschicht, so daß allein anspruchslose Pflanzen gedeihen können. Die Tierwelt ist auf diesen Inseln spärlich vertreten, die kleine Pazifik-Ratte z.B. das einzige hier wild lebende Säugetier.

Die Hitze der äquatorialen Sonnenstrahlung wird vom Meer gemäßigt. Die Temperatur ist während des ganzen Jahres am Tage um 30° und sinkt des Nachts nur wenig. Die Inseln liegen überwiegend unter Passatwinden unterschiedlicher Stärke. Zwischen Oktober und März wehen zuweilen wochenlang heftige Westwinde, die stärkeren Regen bringen können.

¹ Die Abschnitte: „Zur Umwelt und Kultur“ und „Zur Entstehung des Films“ sind entnommen aus G. KOCH [16] (Begleitveröffentlichung).

Obwohl der Gilbert-Archipel an den polynesischen Bereich grenzt, ist seine Bevölkerung (fast 50 000) schon anthropologisch klar von den Polynesiern (vgl. den nächstgelegenen polynesischen Archipel der Ellice-Inseln, Кочя [1] bis [11], [13], [14]) zu unterscheiden. Die Gilbertesen haben eine etwas dunklere Hautfarbe, ihr Haupthaar ist straffer und

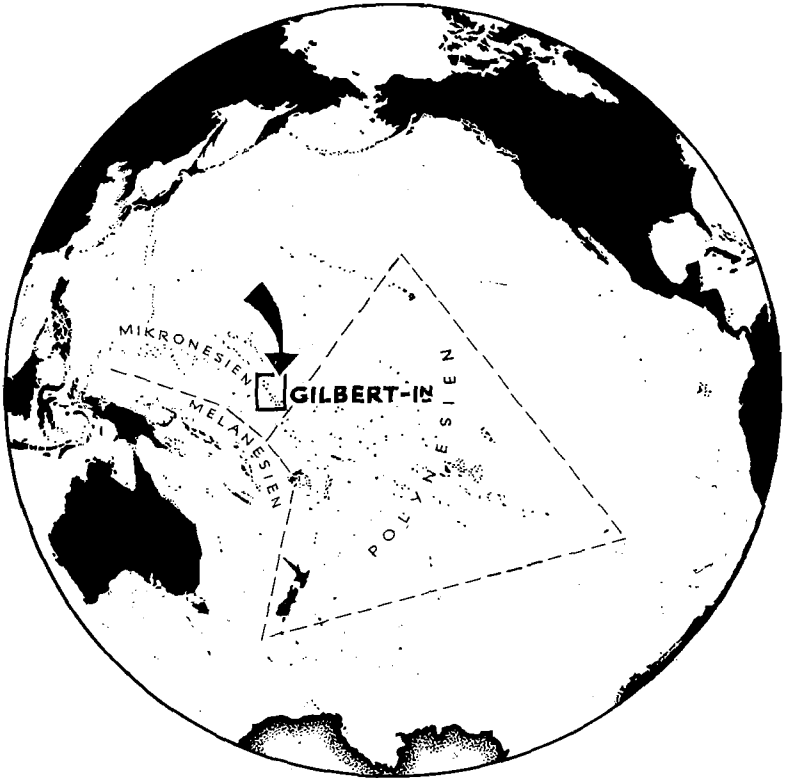


Abb. 1. Die Lage der Gilbert-Inseln im Pazifik

die Mongolenfalte am oberen Augenlid deutlicher ausgeprägt. Sie sind überwiegend schwerblütige, introvertierte, untereinander wie gegenüber Fremden leicht mißtrauische Menschen.

Die Bevölkerung der Gilbert-Inseln hat eine eigene Sprache, die relativ einheitlich innerhalb der weitläufigen Gruppe gesprochen wird und sich auch von den Idiomen der nächstgelegenen Archipele klar unterscheidet.

Auf den südlichen Atollen des Archipels gab es kein Häuptlingstum. Die patrilokalen, patrilinearen, exogamen und totemistisch bestimmten Familienverbände, geführt von den alten Männern bzw. Sippenhäuptern, waren die größten politisch und wirtschaftlich autarken Einheiten.



Abb. 2. Der Archipel der Gilbert-Inseln

Die Frau hat in der sozialen Ordnung eine relativ untergeordnete Stellung, doch in der geschlechtlichen Arbeitsteilung fallen ihr die leichteren Tätigkeiten zu.

Die kargen Inseln haben eine der größten Bevölkerungsdichten Ozeaniens (bis zu 500 Menschen pro Quadratmeile). Sie sind erst infolge des Reichtums des Meeres an eßbarem Getier und infolge der Verbreitung der anspruchslosen Kokospalme in diesem Ausmaß besiedlungsfähig. Die Wirtschaft der Gilbertesen hat eine starke wildbeuterische Komponente. Ihre Lebensfürsorge besteht überwiegend aus dem Erbeuten von wildelebendem Getier und dem Abernten von Pflanzen, um deren Pflege man sich kaum kümmert. Die Gilbertesen sind zwar Experten in hochentwickelten, komplizierten Pflanzungsvorgängen (z. B. die *Cyrtosperma chamissonis* betreffend, КОЧН [38]), doch dieser Anbau dient vor allem dem Prestige der Familienhäupter bei seltenen Festessen.

Wirtschaft und materielle Kultur, z. T. unnötig primitiv in der Umwandlung von Naturprodukten in Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, lassen eine mühesparende Anpassung an eine höchst unwirtliche Umwelt erkennen. Besondere Meisterleistungen außerhalb der sonst simplen Ausrüstung sind die perfekt konstruierten Segelboote (КОЧН [63]), die gewaltigen Versammlungshäuser und die kunstvollen, mannigfaltig ornamentierten Schlafmatten (КОЧН [51]).

Die Männer gelten seit jeher als recht kriegerisch. Infolge der Übervölkerung der Eilande waren Fehden zwischen den einzelnen Siedlungen in der Vergangenheit häufig, und auch Bevölkerungen ganzer Inseln führten gegeneinander Krieg. Die Gilbertesen fuhren gern zur See. Mit ihren schnellen Booten segelten sie zu Besuchen wie zu kriegerischen Unternehmungen nach ferneren Eilanden des Archipels, und sie griffen auch die Ellice-Inseln an.

Der Glauben an die Kraft der Magie, eng verbunden mit dem Glauben an die Macht von Ahnengeistern (*anti*), bestimmte weitgehend die alltäglichen Aktivitäten. Der harten Umwelt wie den konkurrierenden Sippen fühlte man sich erst mit Hilfe der (innerhalb der Familie jeweils vererbten) weißen und schwarzen Magie gewachsen, der individuell verehrte Ahnengeister, zuweilen auch totemistische Stammahnen, nach allgemeiner Überzeugung zum Erfolg verhalfen.

Heute ist der Gilbert-Archipel als britische Kolonie auf dem Wege zur politischen Selbständigkeit. Da die Inseln arm und nicht leicht zugänglich sind und zudem verkehrungünstig liegen und da ihre Bevölkerung nicht sehr aufgeschlossen erscheint, hat sich der Einfluß der Weißen hier noch nicht allzu stark ausgewirkt.

Zur Entstehung des Films

Während einer Expedition zu den Gilbert-Inseln, die ich von August 1963 bis März 1964 zusammen mit meiner Frau SIGRID KOCH dank der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Staat-

lichen Museen (Preußischer Kulturbesitz) von Berlin besuchen konnte, war es möglich, im Rahmen der allgemeinen, systematischen ethnographischen Aufnahme auf den Atollen Nonouti, Tabiteuea und Onotoa 3000 m Farb-Umkehrfilm und 3000 m Schwarzweiß-Negativfilm zu belichten, aus denen dann eine Serie von 70 Filmen im Institut für den Wissenschaftlichen Film in Göttingen publiziert wurde.

Es ist der Versuch einer Gesamtdokumentation filmenswerter Bewegungsvorgänge innerhalb einer Kultur, so wie jene grundsätzlich und in dieser besonderen Situation möglich ist. Etliche Filme ergänzen einander, so daß damit ein Überblick, vor allem über die Wirtschaft und die materielle Kultur, geschieht. Das Material mag auch zum Zwecke der jeweiligen sachlichen Analyse wie zum Vergleich mit entsprechenden Erscheinungen anderer Regionen dienen.

Abgesehen davon, daß der Begriff der filmischen Gesamtdokumentation entsprechend den grundsätzlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu verstehen sei, indem die gewaltige Fülle von Bewegungsvorgängen in einer Kultur nur mit einer sinnvollen Anzahl repräsentativer Einzelfilme zu dokumentieren wäre, ist noch zu berücksichtigen, daß wesentliche Aspekte dieser Kultur in jener Filmserie fehlen. So war es nicht möglich, etwas von den verbliebenen magischen Praktiken zu filmen. Im sozialen Bereich entfielen die Komplexe von Heirat und Bestattung im Sinne der ursprünglichen Kultur infolge der fortgeschrittenen Christianisierung, und der Vorgang der Geburt wäre hier schwerlich zu filmen, wie auch der ganze Komplex der traditionellen individuellen Reifefeiern für die Mädchen außerhalb der Grenzen der auf diesen Inseln möglichen Kameraarbeit liegen dürfte. Immerhin, in Anbetracht der allgemeinen strikten Geheimhaltung schon der meisten, simplen wie komplizierten täglichen Aktivitäten der Lebensfürsorge innerhalb der einzelnen Familiengruppen, ist etlichen Männern und Frauen jener Atolle zu danken, daß sie unsere persönliche wie mechanische Beobachtung zuließen, und es ist dankbar anzuerkennen, daß berühmte Streiter mir an einsamer Stelle im Buschland ihre sonst so sorgsam geheimgehaltenen Kampfmethoden (KOCH [83], [84]) mitteilten.

Die folgenden Aufnahmen wurden im März 1964 mit einer Paillard-Bolex-H-16-Reflex-Kamera auf Ektachrome-Commercial-Farb-Umkehrfilm (mit Frequenzen von 24 und 64 B/s) durchgeführt.

Schwimmstile

Die Mikronesier sind wie die Polynesier mehr dem Meer als dem Land zugewandt, sie sind eher Fischer und Seefahrer als Pflanzler. Ihr Verhältnis zum Wasser ist naturgemäß ein anderes als das rechter Landbewohner. So sind auch die Gilbertesen recht gewandte Schwimmer.

Das Schwimmen (*uaua*) ist hier kein Sport oder Spiel. Es ist eine lebensnotwendige, vor allem mit der Nahrungsfürsorge verbundene, selbstverständliche Art der Fortbewegung.

Am Lagunenufer sind alltäglich Kinder zu beobachten, die dort im Wasser spielen und auch — untereinander — das Schwimmen erlernen. Junge Mädchen und Frauen können wohl schwimmen, doch sie werden es nur noch im Notfall tun. Die Männer schwimmen recht häufig, aber nur zu bestimmtem Nutzen, z. B. zum Fischfang (vgl. das Erbeuten von Fischen, KOCH [23]), und sie vermögen einige Stunden lang schwimmend und tauchend die Lagunen z. B. zur Jagd auf Rochen zu durchstreifen (KOCH [21]).

Die Schwimm-Stile erscheinen im Vergleich mit den hiesigen wohldurchdachten zuweilen etwas primitiv¹. Diese Eingeborenen meistern indessen damit recht gut ihre Umwelt. Ihre Ausdauer im Schwimmen dürfte der anderer Ozeanier nicht nachstehen, von denen ja erhebliche Leistungen berichtet werden. So war, nach einer glaubhaften Mitteilung aus dem Jahre 1839 (WILKES, [89], S. 31) z. B. ein Tonganer während einer Bootsfahrt in der Ha'apai-Gruppe über Bord gefallen; er galt als verloren in der unruhigen See, erreichte aber ein noch in Sicht befindliches Eiland unter Ausnutzung des Windes mit wechselndem Schwimmen und Treiben (zum Ausruhen) in etwa fünfzehn Stunden. Auch von den Riff-Inseln der Santa Cruz-Gruppe z. B. sind Schwimm-Leistungen über größere Distanz bekannt; hier haben einzelne Männer, die beim Haifang auf hoher See ihr kleines Auslegerboot einbüßten, ihre Heimatinseln, vom Morgen bis zum Abend schwimmend, wieder erreicht.

Filminhalt

In der Lagune von Onotoa, nicht weit von dem Dorfe Buariki, demonstriert ein Gilbertese verschiedene Schwimm-Stile zur Zeit der Flut.

24 B/s und 64 B/s

Kraul-Schwimmen

*(Hand-über-Hand-Schwimmen)*²

Mit wechselnd vorgreifenden, ausgestreckten Armen versucht der Mann, möglichst schnell zu schwimmen. Er zieht dabei seine Beine

¹ Weitere Untersuchungen mögen aber immerhin ergeben, daß manche unserer Schwimmstile auf Techniken von Eingeborenen zurückzuführen sind, wie z. B. das nun international bekannte „Australische Kraulschwimmen“ um die Jahrhundertwende in Nachahmung eines Schwimmstils der Eingeborenen von Bougainville (Salomo-Inseln) entwickelt wurde (vgl. Pacific Islands Monthly. September 1967. Sydney. S. 27).

² Die *Kursiv*-Überschriften entsprechen den Zwischentiteln im Film.

hockenartig an, um mit ihrem folgenden Rückstoß die Geschwindigkeit zu erhöhen. Die Schwimmbewegungen werden von vorn, von hinten und von der Seite beobachtet. Die letzte Aufnahme ist zeitgedehnt (64 B/s).

Dieser Schwimmstil wird von den Gilbertesen angewendet, wenn sie mit besonderer Geschwindigkeit ein Ziel erreichen wollen (z. B. Rückkehr zum Boot bei Gefahr).

Rücken-Schwimmen

In Rückenlage bewegt der Schwimmer seine gerade ausgestreckten Arme kräftig rotierend nach hinten und unterstützt diese Bewegung mit der auch beim Brustschwimmen üblichen Beinarbeit: So erzielt er mit den gleichzeitig eintauchenden Handflächen einen Stoßeffekt, den er im selben Augenblick mit dem plötzlichen Strecken seiner vordem angezogenen Beine verstärkt. Die letzte Einstellung zeigt diesen Schwimmstil in Zeitdehnung (64 B/s).

Die Gilbertesen nutzen diesen Stil in Abwechslung mit dem Kraulschwimmen (s. o.).

Delphin-Schwimmen

Diese Methode entspricht nicht ganz unserem Delphin-Schwimmen und wäre wohl besser als „Hechtsprung“-Schwimmen zu bezeichnen. Mit einem kräftigen Rückstoß der Beine hebt sich der Mann aus dem Wasser, um mit vorgestreckten Armen wieder einzutauchen und diese unter Wasser nach hinten zu drücken. Dann folgt wieder die hechtsprungartige Bewegung, wobei der Schwimmer mit nach vorn gestreckten Armen jeweils bis zu den Oberschenkeln aus dem Wasser schnellt. Die letzte Einstellung ist wieder zeitgedehnt (64 B/s).

Auch dieser Stil gehört zu den verschiedenen Arten des Schnellschwimmens bei den Gilbertesen.

Seiten-Schwimmen

Der Mann schwimmt zunächst auf seiner rechten Seite und bewegt sich vorwärts, indem er mit seinen Armen wechselnd und einander überkreuzend nach vorn greift und mit seinen (mehr ausgestreckten) Beinen nachstößt. Die zweite Aufnahme zeigt den Mann in gleicher Weise auf seiner linken Seite schwimmend in Zeitdehnung (64 B/s).

Diese Technik ist schon eine Sonderform. Man wendet sie an, wenn man Sicht nach einer bestimmten Seite braucht.

Kriechstoß-Schwimmen

Der auch mit seinem Kopf getauchte Mann streckt seine Arme wechselnd vor und drückt sie mit geöffneter Hand unter seinem Körper nach

hinten, bis sie fast seitlich anliegen. Die Rückstoßbewegung der dabei angezogenen Beine geschieht jeweils, wenn ein Arm nach hinten durchgezogen ist und der andere gerade nach vorn gestreckt wird, also während die Armtätigkeit wirkungslos ist. Die Wiederholung ist in Zeitdehnung (64 B/s) aufgenommen.

Diesen Schwimmstil der Fortbewegung knapp unter der Wasseroberfläche wenden die Gilbertesen gern bei der Suche nach Meeresgetier in der Lagune wie auf dem Meer an (Кочн [21]). Die Männer können ihn, bei üblichen Zwischenatmungen, für längere Zeiten durchhalten.

Strecken-Tauchen

Der dicht über dem Lagunengrund schwimmende Mann bewegt sich vorwärts, indem er wechselnd mit seinen Armen vorgreift und diese mit geöffneter Hand unter seinem Oberkörper oder seitlich nach hinten drückt (eine klare Regel ist nicht erkennbar). Die Rückstoßbewegung der Beine (mit aufwärts weisenden Füßen) geschieht im allgemeinen auch hier während des Vorstreckens des Armes. Die letzte Aufnahme zeigt diesen Stil in Zeitdehnung (64 B/s).

Mit Hilfe dieser Schwimmtechnik (*uava nika nima aon tano*) suchen die Männer den Lagunengrund nach größeren Muscheln und auch nach Rochen (Кочн [21]) ab.

Transport-Schwimmen in Brustlage

Der Mann schwimmt mit getauchtem Kopf und hält beide Arme aus dem Wasser gestreckt nach hinten, um mit den Händen zwei Steine zu transportieren. Die Fortbewegung geschieht mit dem rhythmischen gleichzeitigen Rückstoßen der Beine, die vordem unter Anwinkeln der Oberschenkel angezogen werden. Die Steine symbolisieren eine trocken zu transportierende Last. Die Wiederholung ist in Zeitdehnung (64 B/s).

Mit dieser Technik kann eine Last trocken auf Distanz befördert werden, zumal die Schwimmer atmungstechnisch gut an das Unterwasserschwimmen gewöhnt sind (s. o.).

Transport-Schwimmen in Rückenlage

Nun schwimmt der Mann, mit dem Kopf außerhalb des Wassers, auf dem Rücken und bewegt sich fort, indem er die Beine anwinkelt und wie bei der vorigen Methode zugleich abstößt. Er hält beide Arme gestreckt aus dem Wasser und transportiert mit den Händen zwei Steine, die eine trocken zu befördernde Last darstellen sollen. Die zweite Aufnahme zeigt diesen Stil in Zeitdehnung (64 B/s).

Diese Technik ist, obwohl atmungstechnisch einfacher, nicht so beliebt wie die vordem gezeigte.

Wassertreten

Der Mann hält seinen Körper vertikal im Wasser, indem er seine Beine eher „rührend“ als tretend bewegt und seine geöffneten Handflächen zum Ausgleich nach hinten drückt. Dieses ist das typische „Ausruhen im Meer“ (*motirawa i tari*). Mit solcher Beinbewegung halten sich die Gilbertesen z.B. auch im Wasser, wenn sie während des Durchstreifens der Lagune Muscheln auf dem Grund gefunden haben und deren Fleisch gleich verzehren wollen (Koch [21]).

Filmveröffentlichungen

Aus den Expeditionen des Autors nach Polynesien und Mikronesien sind folgende Filme entstanden:

- [1] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Herstellen von Kokosfaserschnur. Film E 411.
- [2] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Bau eines großen Auslegerbootes. Film E 408.
- [3] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Bau eines Schlafhauses. Film E 409.
- [4] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Bau einer Erdofenhütte. Film E 410.
- [5] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Fischfang auf hoher See (Bonito-Fang). Film E 412.
- [6] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Arbeiten in einer Pflanzungsgrube. Film E 413.
- [7] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Zubereiten von pulaka-Knollen (taufangongo-Verfahren). Film E 414.
- [8] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — fakanau-Tänze. Film E 415.
- [9] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — fatele-Tänze. Film E 416.
- [10] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — siva-Tanz. Film E 417.
- [11] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — viiki-Tanz. Film E 418.
- [12] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Fadenspiele. Film E 885.
- [13] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Wettkämpfe und Spiele. Film E 420.
- [14] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — failima-Schaukämpfe. Film E 419.
- [15] Geheime Methoden der Selbstverteidigung (failima) auf Niutao im Ellice-Archipel. Film D 841.
- [16] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Sammeln von Meerestieren. Film E 1006.
- [17] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Fangen von Krebsen (*Lysiosquilla maculata*) im Lagunenwatt. Film E 1007.
- [18] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Fangen und Sammeln von Meerestieren auf dem Ostriff. Film E 870.
- [19] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Gemeinschaftlicher Fischfang durch Absperrn einer Lagunenbucht. Film E 846.
- [20] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Fischfang mit Zugnetz in der Lagune. Film E 872.

- [21] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti und Onotoa) — Rochen-Jagd. Film E 844.
- [22] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Anfertigen eines Schlingensstabes für den Aalfang auf dem Ostriff. Film E 871.
- [23] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bau einer Reuse für den Muränen-Fang. Film E 845.
- [24] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti und Onotoa) — Angeln. Film E 847.
- [25] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Schwimmstile. Film E 874.
- [26] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Ausgraben von Geccaroides-Krabben im Buschland, Zubereiten. Film E 1008.
- [27] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Sammeln und Zubereiten von Portulak. Film E 848.
- [28] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflanzen einer Kokosnuß. Film E 849.
- [29] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Palmsaft-Gewinnung. Film E 850.
- [30] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bereiten von Palmsaft-Sirup. Film E 851.
- [31] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ernten und Verzehren junger Kokosnüsse. Film E 852.
- [32] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bereiten von Kokosöl zur äußerlichen Anwendung. Film E 873.
- [33] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflanzen von Pandanus. Film E 853.
- [34] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Zubereiten von Pandanus-Präserve „tuae“. Film E 854.
- [35] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Zubereiten der Pandanus-Präserve „kububu“. Film E 855.
- [36] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflanzen des Feigenbaumes *Ficus tinctoria*. Film E 856.
- [37] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflücken und Zubereiten der Früchte des Feigenbaumes *Ficus tinctoria*. Film E 857.
- [38] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Anbau von Taro in Pflanzungsgruben. Film E 858.
- [39] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Zubereiten von Taro im Erdofen. Film E 859.
- [40] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bereiten der Taro-Speise „uatoro“. Film E 860.
- [41] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen und Benutzen des Feuerpfluges. Film E 861.
- [42] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Binden und Abbrennen einer Fackel. Film E 862.
- [43] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Kokosblatt-Fächers. Film E 814.
- [44] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Flechten eines Fächers aus jungem Kokosblatt. Film E 815.
- [45] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Flechten eines Lastenkorbes. Film E 816.

- [46] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Flechten des Fischerkorbes „kurubaene“. Film E 817.
- [47] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten des Fischerkorbes „baene ni kibe“. Film E 818.
- [48] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Vorratskorbes. Film E 819.
- [49] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Flechten einer Bodenmatte. Film E 820.
- [50] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten einer Sitzmatte. Film E 821.
- [51] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Flechten einer Schlafmatte. Film E 822.
- [52] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Fischerhutes. Film E 823.
- [53] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Knüpfen eines Riedgras-Schurzes. Film E 827.
- [54] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Knüpfen eines Kokospalmblatt-Schurzes. Film E 828.
- [55] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Anfertigen eines Kopfschmuckes. Film E 824.
- [56] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen von Kokosfaserschnur. Film E 825.
- [57] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen eines Kokosfaserseils. Film E 826.
- [58] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen eines Keschers. Film E 829.
- [59] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Knüpfen eines Erdsiebes. Film E 830.
- [60] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Bau eines Schlafhauses. Film E 834.
- [61] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bau eines Floßbootes. Film E 832.
- [62] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Anfertigen und Gebrauch eines Mattensegels. Film E 833.
- [63] Manövrieren von Segelbooten im Gebiet des Gilbert-Archipels (Mikronesien). Film W 769.
- [64] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Kinderspiele. Film E 875.
- [65] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Balles. Film E 936.
- [66] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ballspiel der Mädchen „warebwi“. Film E 876.
- [67] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Schlagstabspiel „bwerera“. Film E 877.
- [68] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Steinwurfspiel „katua“. Film E 878.
- [69] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ballspiel der Männer „boiri“. Film E 879.
- [70] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Anfertigen eines Balles mit Steinlern. Film E 880.

- [71] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ballspiel der Männer „oreano“. Film E 881.
- [72] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Hahnenkampf. Film E 882.
- [73] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Anfertigen eines Drachens. Film E 831.
- [74] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Fadenspiele. Film E 883.
- [75] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Fadenspiele. Film E 884.
- [76] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — „ruoia“-Tanz „kawawa“. Film E 915.
- [77] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — „ruoia“-Tänze. Film E 916.
- [78] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — „ruoia“-Tanz „kamei“. Film E 917.
- [79] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — „bino“-Tanz. Film E 918.
- [80] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — „tirère“-Tanz „ngeaba“. Film E 919.
- [81] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — „batere“-Tanz. Film E 920.
- [82] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Tanzbewegungen mit dem „kakekeke“-Schurz. Film E 921.
- [83] Geheime Kampfmethoden auf Nonouti im Gilbert-Archipel. Film D 895.
- [84] Geheime Kampfmethoden auf Onotoa im Gilbert-Archipel. Film D 896.
- [85] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Krankenbehandlung (Massage, Zahnbehandlung). Film E 937.

Literatur

- [86] GRIMBLE, A.: A Pattern of Islands. London 1952.
- [87] KOCH, G.: Materielle Kultur der Gilbert-Inseln. Veröffentl. d. Mus. f. Völkerkunde Berlin. N. F. 6. 1965.
- [88] KOCH, G.: Erfahrungen bei der filmischen Gesamtdokumentation einer Kultur (Gilbert-Inseln). In: Research Film. 5 (1966), 599—603.
- [89] WILKES, C.: Narrative of the United States Exploring Expedition. 3. Philadelphia 1845.

Zeichnungen: E. ARMGARDT